

In den kommenden Tagen beginnt in Sachsen und auch anderswo in Deutschland wieder die Prüfungszeit für tausende Schülerinnen und Schüler. Um möglichst gut abzuschneiden, wird gerade landauf, landab wieder gelernt und gebüffelt, was das Zeug hält. Dafür nehmen die Prüflinge auch eine Menge Einschränkungen in Kauf – weniger Partys, weniger Freizeit, lange Tage und manchmal auch Nächte. Und das alles in der Hoffnung, dass es sich spätestens in der Prüfung auszahlt.

Damit man durch so eine Prüfungszeit kommt, gibt es ein paar Strategien, die einem dabei helfen können. Eine dieser Möglichkeiten heißt – „Mut zur Lücke“. Grundsätzlich ist es immer besser, wenn etwas dasteht, denn falscher als leer kann es nicht sein. Doch trotzdem kann es helfen, sich zunächst auf die Aufgaben zu konzentrieren, die man gut kann. Das spart Zeit, Kraft und Nerven.

Mut zur Lücke ist nicht nur eine gute Strategie für Prüfungen, Mut zur Lücke hat auch Gott. Von Beginn an lesen wir in der Bibel von Menschen, die ihren Weg mit Gott gehen und auf ihn vertrauen dürfen, obwohl sie alle kleine oder auch große Fehler hatten. Egal, ob es sich dabei um Jacob handelte, der seinem Bruder Esau das Erstgeburtsrecht geklaut hat oder um König David, der schnell mal die Frau eines anderen braucht oder um Petrus, der Jesus in seiner schwersten Stunde verleugnet und im Stich gelassen hat. Gott baut trotz dieser Fehler und Fehlentscheidungen immer wieder auf ganz unterschiedliche Menschen. Und er tut es bis heute.

Vielleicht haben Sie heute morgen schon einmal in den Spiegel geschaut. Falls ja, irgendetwas findet sich immer. Augenringe, zu große Nase, Pickel im Gesicht. Und wenn es dort nicht so hapert, dann finden wir sicher alle etwas im Spiegel unserer Seele. Dabei fallen mir sofort solche Dinge wie Neid, Hass, Missgunst oder Unzufriedenheit ein. Und trotzdem bin ich, wie sie auch, von Gott geliebt und gewollt. Auch bei mir hat er „Mut zur Lücke“.

Auch wenn das eigentliche Osterfest bereits wieder vorbei ist, befinden wir uns ja noch eine ganze Weile in der Osterzeit. Ostern ist das Fest, an dem Gott die große Lücke zwischen sich und den Menschen geschlossen hat. Ähnlich wie ein Baum, der über einen Bach führt, ist das Kreuz, an dem Jesus Christus starb ein Weg über die große Lücke zwischen Gott und uns. Diesen Weg dürfen wir froh und mutig gehen, allein und mit anderen Menschen. Dieser Schritt ist für manche von uns alltäglich, Vielleicht ist er für sie ganz neu. Dann braucht es an dieser „Lücke“ besonders viel Mut. Aber ich kann ihnen sagen – der Schritt lohnt sich. Manchmal braucht es dafür etwas Zeit, manchmal ist dieser Weg auch nicht ganz gerade. Aber am Ende wartet auf uns ein Gott, der uns liebt und mit uns leben möchte. Auch mit unseren „Lücken“.

Samuel Holzhey

Kantor in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bischofswerdaer Land

Kinder- und Jugendkantor in der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung im Kirchenbezirk Bautzen-Kamenz